

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Johann Friedrich Gmelins Königl. Grosbritannischen  
Hofraths und der Arzneikunst ordentlichen Professors zu  
Göttingen Grundris der allgemeinen Chemie zum  
Gebrauch bei Vorlesungen**

**Gmelin, Johann Friedrich**

**Göttingen, 1789**

[Essenzen.]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8819**

eine zu starke Hitze leidet, durch Aufgießen a) und Einweichen in kaltem Wasser die Kräfte am besten ausgezogen werden.

a) Ritter nov. act. Ac. Caes. Nat. Curios. 7. app.

S. 734.

Die sogenannte Extrakte, die mit Wasser aus Pflanzen zubereitet werden, lösen sich alle in Wasser auf, und sind meistens von einer seifenartigen, zuweilen von einer schleimigen, seltener von einer salzigen oder andern Natur; sie haben, wenn sie auf die gewöhnliche Weise bereitet werden, alle eine dunkle meistens eine braune Farbe, und sehr viele einen, manche ganz den Geschmack der Pflanze oder ihres Theils, von welchem sie kommen; sie brennen im Feuer mit Rauch, zuweilen mit einer kleinen Flamme, und lassen, in freier Luft verbrannt, Asche nach sich, aus welcher feuerfestes Laugensalz, zuweilen auch andere Salze ausgelaugt werden können: Sie haben also offenbar Wasser, brennbares Wesen, Salz und Erde in sich.

S. 735.

Gebraucht man zu dem Versuche (S. 721.) statt des Wassers Weingeist, und eine gelins

gelindere aber länger anhaltende Wärme, so geht der feinste Theil desselbigen, mit dem flüchtigen Oele solcher wohlriechender Pflanzen, und dem flüchtigeren Theile ihres Harzes getränkt, in die Vorlage über; dies ist der Grund der abgezogenen Geister, von welchen die sogenannte Lebensbalsame nur in so ferne abweichen, daß bei diesen die Oele, nachdem sie bereits ausgeschieden sind, in Weingeist aufgelöst werden; und die Tinkturen oder Essenzen nur in so ferne, daß sie, weil hier der Weingeist nicht abgezogen, sondern nur abgegossen wird, ausser diesem höchst flüchtigen Oele auch noch andere milder flüchtige, harzige, seifenartige, färbende, zusammenziehende Theilchen in sich, und davon nicht nur mehrere darauf beruhende Heilkräfte, sondern auch eine sattere, meistens dunkle Farbe haben, und, wenn der Weingeist wieder abgedampft oder abgezogen, oder das darinn aufgelöste Harz durch Wasser (S. 337.) gefällt wird, die sogenannte geistige a) Extrakte zurücklassen, welche gemeinlich von dunkeler Farbe, sehr brennbar und immer noch in Weingeist auflöslich sind, auch von vielen Körpern Geschmack und Arzneikräfte concentrirt in sich haben.

a) J. J. Serber neue Beiträge zur Mineralgesch. u. I. S. 365. 366.

## S. 736.

Nach allen diesen Wirkungen, welche Wasser oder Weingeist (S. 721, 735.) durch Wärme unterstützt, auf die feste Theile der Pflanzen anhaltend geäußert haben, bleibt doch ihre Festigkeit, und selbst, nachdem sie getroknet sind, bei den meisten, besonders bei den vesteren, wenn sie nicht vorsezlich durch mechanische Gewalt zerstöhrt worden ist, ihre Gestalt unverlezt, zum sichern Anzeigen, daß diejenige Theile, welche durch diese Auflösungsmittel ausgezogen werden, keinen Antheil an ihrem besten Bau haben.

## S. 737.

Bringt man diese durch Kochen mit Wasser oder Weingeist ihrer flüchtigern und auflöslichen oder auch durch die Presse ihrer flüssigen Theile, und aller Feuchtigkeit beraubte Pflanze, nachdem sie getroknet ist, in einem reinen eisernen Löffel über ein starkes Feuer, so steigt nach einiger Zeit ein dicker weißer den Augen beschwerlicher und angebrannt riechender Rauch auf, der, wenn man einen brennenden Körper daran bringt, in Flamme ausbricht (S. 29. 30.), und, wenn man in einiger Höhe einen dichten kalten Körper darüber hält, Rus ansetzt; zu gleicher Zeit